

Anlage 2 zu Drucksache Nr.: 00735-15-E1
Sachstandsberichte zu Flächen mit laufender Grundwasserüberwachung bzw. Sanierung

Ehem. Benzolreinigungsanlage und Säureharzlager „Adolf von Hanseman“

Im Bereich der ehem. Benzolreinigungsanlage liegt eine erhebliche Belastung sowohl des ersten wie auch des zweiten Grundwasserleiters mit BTEX und punktuell auch PAK vor. Ursache sind Handhabungsverluste während der langen Betriebstätigkeit sowie kriegsbedingte Einträge (Entleerung von Tankwaggons bei Fliegerangriffen). Am westlichen Rand des Hansemannparks ist eine von der RAG seit 1995 betriebene Grundwasserreinigungsanlage vorhanden, die den Zustrom belasteten Grundwassers zu den nördlich angrenzenden Häusern unterbindet.

Östlich der Bahnlinie befinden sich die ehem. Kläranlage der Benzolreinigungsanlage sowie das Säureharzlager. Auch hier liegen deutliche Belastungen des Grundwassers durch PAK und BTEX vor. Derzeit laufen unter Aufsicht der zuständigen Behörde (Bezirksregierung Arnsberg) Sanierungsmaßnahmen zur Abdichtung des Säureharzlagers und Abdeckung der Kläranlage. Das belastete Grundwasser wird künftig durch eine Drainage gefasst und über eine Leitung zu der o. g. Grundwasserreinigungsanlage geführt.

Das Grundwasser im Umfeld des Altstandorts steht noch unter Bergaufsicht und wird durch ein halbjährliches Grundwassermonitoring überwacht. In den vergangenen Jahren haben die Untersuchungen den Nachweis eines biologischen Abbaus der Schadstoffe erbracht. Die Erkundungen hierzu werden weiter fortgeführt.

Ehem. Schachtanlage und Kokerei Gneisenau

Im Bereich der ehemaligen Kokerei Gneisenau wurden bei den Untersuchungen im Rahmen des Abschlussbetriebsplanverfahrens erhebliche Belastungen des ersten und des zweiten Grundwasserstockwerks nachgewiesen. Ursachen sind Schadstoffeinträge sowohl im Umfeld der alten wie der neuen Kokerei. Im Bereich des Schadenszentrums wird durch die RAG seit 1992 eine Grundwasserreinigungsanlage betrieben. Die Oberfläche des Standorts wurde unter Aufsicht der zuständigen Behörde (Bezirksregierung Arnsberg) umfangreich saniert.

Das Grundwasser verbleibt unter Bergaufsicht und wird durch ein halbjährliches Monitoring überwacht. In den vergangenen Jahren haben die Untersuchungen den Nachweis eines zumindest teilweisen biologischen Abbaus der Schadstoffe erbracht. Die Erkundungen hierzu werden weiter fortgeführt.

Im Bereich der ehem. Zentralen Werkstätten östlich der Derner Straße wurde bei der Gefährdungsabschätzung der Fläche eine Belastung des Grundwassers mit CKW festgestellt, die auf den Umgang mit entsprechenden Lösungsmitteln während der Betriebszeit zurückzuführen ist. Nach einer Teilsanierung (Auskoffierung) des Schadenszentrums erfolgt hier ebenfalls ein kontinuierliches Grundwassermonitoring.

Ehem. Klärteiche Gneisenau

Bei Untersuchungen im Umfeld der ehem. Klärteiche Gneisenau in der 90er Jahren wurden als Folge der langjährigen Nutzung Bodenbelastungen durch PAK festgestellt. Die anschließend durchgeführten Grundwasseruntersuchungen ergaben eine lokale Belastung des Grundwassers mit PAK, wobei allerdings kein messbarer Austrag von Schadstoffen aus dem Belastungsherd nachzuweisen ist. Die bei einigen Parametern gemessenen Konzentrationen schwanken pro Messstelle z. T. zwischen Werten über den Prüfwerten der LAWA und Gehalten deutlich unterhalb der Geringfügigkeitsschwellenwerte. Das Grundwassermonitoring wird fortgesetzt. Ein darüber hinaus gehender Handlungsbedarf ist nicht zu erkennen.

Ehem. Bergeverladung Tettenbach

Die Fläche der ehem. Bergeverladung Tettenbach in DO – Schwieringhausen steht noch unter Bergaufsicht. Die im Rahmen des Abschlussbetriebsplanverfahrens durchgeführten Untersuchungen haben eine Belastung des Grundwassers mit Cyaniden, PAK und punktuell auch Schwermetallen ergeben. Das Grundwasser wird durch ein Monitoring überwacht. Zuständige Behörde ist die Bezirksregierung Arnsberg. Eine abschließende Bewertung über das Erfordernis weitergehender Maßnahmen steht noch aus.

Ehem. Kokerei Minister Stein

Im Bereich der ehem. Kokerei Minister Stein liegen als Folge der langjährigen betrieblichen Tätigkeit ebenfalls Grundwasserbelastungen durch PAK auf. Nach Sanierung der Oberfläche ist das Grundwasser unter Bergaufsicht in Zuständigkeit der Bezirksregierung Arnsberg verblieben; die Grundwasserbelastungen werden durch ein Monitoring kontrolliert. Eine gravierende Belastung durch kokereispezifische Schadstoffe wurde zuletzt nur im Bereich des Schadenszentrums nachgewiesen. Die übrigen untersuchten Messstellen wiesen nur unbedeutende bzw. sehr geringe Schadstoffgehalte auf. Ein Schadstoffaustrag über den Grundwasserpfad ist nicht zu erkennen. Insoweit weist die Belastungssituation derzeit einen stationären Zustand auf. Das Grundwassermonitoring wird fortgesetzt.

Ehem. Kokerei Hansa

Auf der Fläche der ehem. Kokerei Hansa liegen erhebliche Belastungen des Grundwassers durch PAK und BTEX im obersten Grundwasserstockwerk vor. Ursache sind Schadstoffeinträge in den Untergrund während der langen Betriebstätigkeit. Die Untersuchungen im Rahmen des Abschlussbetriebsplanverfahrens ergaben, dass kein belastetes Grundwasser innerhalb der Auffüllungen das Untersuchungsgebiet verlässt, sondern über den aufgrund von Undichtigkeiten als Vorfluter wirkenden Betriebskanal aufgenommen wird. Derzeit wird ein Sanierungskonzept umgesetzt, das neben der gesicherten Umlagerung belasteter Böden in einem Landschaftsbauwerk, die Instandsetzung des Betriebskanals sowie den Bau einer Abfangdrainage mit nachgeschalteter Grundwasserreinigungsanlage vorsieht, so dass auch künftig für die Umgebung keine Gefahren durch belastetes Grundwasser zu besorgen sind. Das Grundwasser verbleibt unter Bergaufsicht und wird durch ein fortlaufendes Monitoring überwacht. Zuständige Behörde ist die Bezirksregierung Arnsberg.

Ehem. Kokerei Kaiserstuhl

Die Fläche der ehem. Kokerei Kaiserstuhl III befindet sich noch unter Bergaufsicht. Die nach Betriebsstilllegung im Rahmen des Abschlussbetriebsplanverfahrens durchgeführten Untersuchungen haben tiefreichende Belastungen des Bodens und des Grundwassers durch polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe ergeben, die vor allem auf den Betrieb der vorher hier ebenfalls ansässigen Kokerei Kaiserstuhl II zurückzuführen sind. Die Untersuchungen dauern noch an.

Westfalenhütte südlich der Springorumstraße

Auf dem Westfalenhüttegelande südlich der Springorumstraße ergaben die nach Betriebsstilllegung des Warmbreitbandwerks durchgeführten Untersuchungen im östlichen Bereich eine großflächige Belastung des Grundwassers mit Cyaniden. Ursache hierfür sind Reststoffe aus dem Betrieb der Kokerei Kaiserstuhl II, die bei dem Bau des Warmbreitbandwerks zum Flächenausgleich großräumig abgelagert wurden. Zur Minimierung eines weiteren Schadstoffeintrags in das Grundwasser wird seit dem Jahr 2008 ein Sanierungskonzept umgesetzt, das die Aufbringung eines mehr als 2 Meter mächtigen Bodenpolsters mit anschließender Bebauung bzw. Versiegelung (Nutzung als Logistikzentrum) vorsieht. Die ersten Bauabschnitte wurden bereits realisiert. Die Belastung des Grundwassers selbst wird durch ein fortlaufendes Grundwassermonitoring kontrolliert.

Industriegebiet Phoenix-West

Im Bereich des neu entwickelten Gewerbegebietes PHOENIX-West sowie der ehem. Deponien Hympe Dahl und Schallacker liegen als Folge der mehr als 150-jährigen industriellen Nutzung (Hochofenwerk, Kokerei Felicitas, Industriedeponie) Belastungen des Grundwassers durch Cyanide und polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe vor. Im Zuge des Gesamtprojekts PHOENIX wurde die Oberfläche des Standorts im Auftrag der NRW.Urban umfänglich saniert und aufbereitet, stärker belastete Böden wurden in zwei Kapselbauwerken gesichert umgelagert. Die Grundwasseruntersuchungen weisen bislang auf eine ortsfeste Belastung hin, so dass weitergehende Grundwasseranierungsmaßnahmen derzeit nicht erforderlich sind. Das Grundwasser wird durch ein jährliches Grundwassermonitoring überwacht.

Tankweg 7-11

Das Grundstück Tankweg 7-11 wird seit 1934 als Tanklager genutzt. In der Vergangenheit wurden umfangreiche Untergrunduntersuchungen durchgeführt, die zum Teil erhebliche Belastungen von Boden und Grundwasser durch MKW, BTEX und PAK ergeben haben. Zur Behandlung des vorhandenen Grundwasserschadens wurden von dem Pächter des Grundstücks und der Stadt Dortmund von Mai 2008 bis März 2013 auf dem sogenannten Thyssen-Sonnenberg-Gelände gemeinsam eine hydraulische Sanierung eines Grundwasserschadens betrieben. Daneben wurden auf dem Gelände selbst Bodenverunreinigungen durch Auskoffnung beseitigt. Die Grundwasseranierungsanlage wurde 2013 aufgrund einer nicht mehr gegebenen Verhältnismäßigkeit zwischen erzielbarem Sanierungserfolg und technisch/finanziellem Aufwand stillgelegt.

Die Entwicklung der Schadstoffgehalte im Grundwasser wurde von März 2013 bis Februar 2014 durch die Errichtung einer zusätzlichen Grundwassermessstelle im Abstrom der Reinigungsanlage sowie durch ein vierteljährliches Grundwassermonitoring überwacht. Die hierbei ermittelten Ergebnisse zeigten keinen Wiederanstieg der Schadstoffgehalte. Das Grundwassermonitoring wird in reduziertem Umfang fortgesetzt.

Tankweg 18

Auf dem als Tanklager und Vertrieb für Mineralölprodukte genutzten Grundstück wurden bei Untergrunduntersuchungen erhebliche Belastungen des Bodens und des Grundwassers mit MKW, BTEX und PAK festgestellt. Zur Behandlung des Grundwasserschadens wurde daher seit 1998 das kontaminierte Grundwasser über einen Sanierungsbrunnen gefördert und in einer Grundwasserreinigungsanlage behandelt. Da sich die bisherige Sanierungsmethode aufgrund der geringen Durchlässigkeit des Untergrunde zunehmend als ineffizient erweist, soll künftig das belastete Grundwasser über einen Drainageschlitz erfasst und einer neuen automatisierten Reinigungsanlage behandelt werden. Die vom Betreiber eingeforderten, für die wasserrechtliche Änderungs Erlaubnis erforderlichen Antragsunterlagen sind in Vorbereitung.

Kanalstraße 25 (ENVIO)

Im Zusammenhang mit der Erkundung des ENVIO- Schadensfalles wurde vorsorglich eine Grundwasseruntersuchung des gesamten Betriebsgeländes durchgeführt. Unter der Halle 7 wurde dabei eine geringe lokale, nicht mit dem Fall ENVIO zusammenhängende CKW-Belastung festgestellt, die bereits jenseits der Halle nicht mehr nachweisbar ist. Die Untersuchung des Grundwassers auf PCB war bisher ohne Befund. Das Monitoring wird bis zum Abschluss der Sanierungsarbeiten fortgesetzt

Kanalstraße 70

Das Grundstück Kanalstraße 70 im Dortmunder Hafen ist eine seit 1903 gewerblich-industriell genutzte Fläche, auf der bis 1992 die Firmen „Vereinigte Asbest-Werke Danco-Wetzell & Co. AG“ und „KK Kunststoff- und Kautschuktechnik“ ansässig waren. U.a. wurden hier asbesthaltige Bremsbeläge produziert. Die nach der Asbestsanierung des Grundstücks durchgeführte Erstuntersuchung der Fläche ergab eine hochgradige Kontamination des Grundwassers mit leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffe (LCKW).

In der Folgezeit wurde in einer mehrstufigen Untersuchung das Grundwassermessstellennetz zur Eingrenzung des Grundwasserschadens kontinuierlich erweitert und das Grundwasser zur Beurteilung der Ausdehnung der Kontamination in mehreren Kampagnen beprobt. Über die Ergebnisse wurden der Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen u. a. mit der Vorlage DS Nr. 09585-07 im Oktober 2007 informiert. Das Grundwassermonitoring wird kontinuierlich fortgeführt.

Durch das bisherige Grundwassermonitoring ist sowohl die Ausdehnung der Schadstofffahne als auch deren Konzentration in den Schadstoffzentren in jeweils gleichbleibendem Umfang bestätigt worden. Eine Besserung der Belastungssituation (signifikante Verringerung der

Schadstoffkonzentration, Schrumpfung der Schadstofffahne) konnte jedoch nicht festgestellt werden. Da die Gefahr der Ausbreitung der Belastung über den bislang betroffenen Bereich daher weiterhin nicht auszuschließen bzw. weiterhin zu besorgen war, wurde durch den Rat der Stadt Dortmund im September 2012 gemäß der Vorlage DS Nr. 07654-12 die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen beschlossen. Die Maßnahme wird derzeit umgesetzt; sie wird über die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Gefährermittlung und Sanierung von Altlasten“ mit Mitteln des Landes gefördert.

Ehem. Chemische Reinigung Oesterstraße

Das Grundstück Oesterstraße 120 war bis in die 70er Jahre Standort einer chemischen Reinigung. Das im Betrieb einer chemischen Reinigung typischerweise eingesetzte Tetrachlorethen („PER“) hat hier zu einer erheblichen Belastung des Bodens und des Grundwassers geführt. Der belastete Boden im Schadenszentrum wurde durch den jetzigen Grundstückseigentümer, die Fa. Aldi, im Zuge des Neubaus eines Lebensmittelmarktes im Jahre 2002 ausgekoffert. An die Bodensanierung schloss sich eine bis heute andauernde Grundwassersanierung an, die durch ein regelmäßiges Grundwassermonitoring begleitet wird.

Ehem. Zeche und Kokerei Germania

In Untersuchungen ab dem Jahr 1999 wurden in mehreren Grundwassermessstellen auf dem Gelände der ehemaligen Zeche/Kokerei Germania erhebliche Grundwasserverunreinigungen festgestellt. Es bestehen deutliche bis stark erhöhte Belastungen mit Kohlenwasserstoffen, BTEX-Aromaten, Phenolen und PAK. Die bisherigen Untersuchungen zeigen, dass die Verunreinigung ortsfest überwiegend unter dem Grundstück liegt. Gefahr für die Umgebung bzw. das Grundwasser der Umgebung liegt nach bisherigen Kenntnissen nicht vor, so dass, abgesehen vom Beobachtungserfordernis, kein direkter Handlungsbedarf besteht.

Neben dem Grundwassermonitoring finden z. Zt. nähere Erkundungen der bisher nicht eindeutigen Grundwasserfließverhältnisse statt. Ferner wird durch zusätzliche gutachterliche Untersuchungen geklärt, inwieweit der Grundwasserschaden unter Beobachtung dem natürlichen Abbau überlassen werden kann, und inwieweit der Abbau möglicherweise durch biologische und/oder physikalische Eingriffe beschleunigt werden könnte.

Ehem. Dachpappenfabrik Ranke Bornstr. / Eisenstr.

Auf dem Gelände der früheren Dachpappenfabrik wurden bereits 1985 erhebliche Teerölbelastungen festgestellt, die aus dem früheren Betrieb stammten. Die Bodenkontaminationen und auch die daraus resultierenden Belastungen für das Grundwasser befinden sich überwiegend unterhalb des gewerblich genutzten Grundstückes und des Straßenbereiches. Aufgrund der dicht gelagerten Böden mit geringen Durchlässigkeiten hat sich bislang nur eine geringe Verlagerung der Grundwasserbelastung ergeben. Der Zustand wird durch regelmäßige Grundwasseruntersuchungen überwacht. Ein weiterer Handlungsbedarf ist derzeit nicht erkennbar.

Ehem. Klärbecken der Kokerei Kurl

Im Bereich der früheren Klärbecken der Zeche Kurl an der Husener Straße wurden nach Abschluss der naturnahen Umgestaltung der Körne in 2006 erhebliche Teerölreste festgestellt, die aus dem früheren Betrieb stammten. Die Bodenkontaminationen und auch die daraus resultierenden Belastungen für das Grundwasser befinden sich überwiegend unterhalb des als versiegelter Parkplatz genutzten Grundstückes und des Straßenbereiches. Die Grundwasserströmung ist auf die Körne ausgerichtet, so dass sich im Zuge des Gewässerausbaus und der damit verbundenen Mobilisierung von Schadstoffen kurzfristig PAK-Belastungen in der fließenden Welle des Gewässers ermitteln ließen.

Nach behördlicher Abstimmung eines mehrstufigen Sanierungskonzepts mit dem Grundstückseigentümer und dem Lippeverband, existiert nach Umsetzung der ersten Stufe ein bislang stabiles System, das die durch Schwellenwerte definierten emi- und immissionsseitigen Anforderungen erfüllt. Durch die vorhandene Grundwasserbelastung wird der angestrebte gute ökologische und chemische Zustand der Körne derzeit nicht gefährdet. Der Zustand wird durch regelmäßige Grundwasseruntersuchungen bis mindestens 2019 überwacht. Danach erfolgt eine neue Entscheidung hinsichtlich der weiteren Vorgehensweise.

Anlage 1 zu Drucksache Nr. 00735-15-E1

Projektname und Lage	Ursache	Maßnahmenbeginn	Maßnahmenende bzw. vorauss. Dauer	Zuständige Überwachungsbehörde
Sanierung				
Ehem. Kokerei Hansa	kokereispezifische Bodenkontaminationen	2006	laufend	Bez.-Reg. Arnsberg
Tankweg 18	Schadensfall Tanklager	1998	laufend	UBB
Kanalstraße 70	betriebsbed. LCKW-Kontamination	1995	2017	UBB
Chemische Reinigung Oesterstr. 120	betriebsbed. CKW-Kontamination	2002	laufend	UBB
Benzolreinigungsanlage und Säureharzlager Adolf von Hanseemann	kokereispezifische Bodenkontaminationen	1995	laufend	Bez.-Reg. Arnsberg
ehem. Zeche und Kokerei Gneisenau	kokereispezifische Bodenkontaminationen	1992	laufend	Bez.-Reg. Arnsberg
Monitoring				
Klärteiche Gneisenau	kokereispezifische Bodenkontaminationen	1995	laufend	UBB
ehem. Bergeverladung Tettenbach	Betriebsbedingte Bodenkontaminationen	2005	laufend	Bez.-Reg. Arnsberg
ehem. Kokerei Minister Stein	kokereispezifische Bodenkontaminationen	1989	laufend	Bez.-Reg. Arnsberg
ehem. Kokerei Kaiserstuhl	kokereispezifische Bodenkontaminationen	2004	laufend	Bez.-Reg. Arnsberg
Westfalenhütte südl. Springorumstr.	Ablagerung kokereispez. Reststoffe	2008	laufend	UBB
Phoenix-West	industriespez. Bodenkontaminationen		laufend	UBB
Tankweg 7-11	Schadensfall Tanklager	2008	laufend	UBB
Kanalstraße 25 (Envio)	CKW-Belastung unbek. Herkunft		laufend	UBB
Zeche und Kokerei	kokereispezifische	1999	laufend	UBB

Anlage 1 zu Drucksache Nr. 00735-15-E1

Germania	Bodenkontaminationen			
ehem. Dachpappenfabrik Bornstr./Eisenstr.	betriebsbed. Teerölkontamination	1985	laufend	UBB
Klärbecken Zeche Kurl	kokereispezifische Bodenkontaminationen	2006	laufend	UBB